



Die Welt zu Gast am Spitalbach

Mitten in der romantischen Altstadt von Schwäbisch Hall leistet das Goethe-Institut internationale Kulturarbeit in großem Stil. Für die Haller Bürger – und für die zahlreichen Gäste aus aller Welt, die hier in intensiver, intimer Atmosphäre die deutsche Sprache lernen.

Von David Weigend (Text), Stefanie Jung und Claudia Stranghöner (Fotos)

Irgendwann erwischt es einen doch. Der frostige Wind im Gesicht. Schnee im Nacken, der langsam schmilzt und eisig den Rücken hinabrinnt. Sultan, 32, erinnert sich an dieses für ihn völlig neue Gefühl, das er an seinen ersten Tagen im zu jener Zeit noch winterlichen Schwäbisch Hall erlebt hat, das Gefühl, zum ersten Mal eingeseift zu werden. „Sie haben mich festgehalten, ich hatte keine Chance. Aber es war super“, erzählt er, inzwischen in T-Shirt und mit Baseballkappe, die seine schwarzen Augen vor der Hohenloher Frühlingssonne schützt.

Sultan kommt aus Saudi-Arabien. Von klein auf zeigten ihm seine Eltern, wie man sich gegen einen Sandsturm wappnet. Wie man möglichst schnell einen Schneeball formt, hat ihm jedoch bis zu diesem Winter noch niemand beigebracht. Aber Sultan lernt rasch, auch wenn er von sich selbst sagt, seine Gedanken würden zu schnell von einem Thema zum nächsten springen. „Deine Konzentration bei der Arbeit lässt sich bestimmt noch steigern!“, stand unter seinem letzten Deutsch-

test, den die Lehrerin mit einigen Markierungen und Korrekturzeichen verziert hat. Morgen früh steht schon der nächste Test an. Popi, die 28-jährige Griechin, die neben Sultan in der Küche des Goethe-Wohnheims sitzt, legt die Spielkarten beiseite, nimmt den letzten Schluck Wein und knabbert noch ein wenig am Gebäck, bevor sie sich von den anderen verabschiedet. Sie geht auf ihr Zimmer, um für die morgige Prüfung zu lernen, bis halb zwei wird sie noch mit Präpositionen und Redemitteln für Beschwerdebriefe beschäftigt sein.

Nahe am Leben: Deutsch lernen in Hall

Schwäbisch Hall im April 2005: Wenn man in der späten Dämmerung die Kocher über eine der Holzbrücken passiert und sich der Altstadt mit ihrer romanisch-gotischen Kirche St. Michael nähert, wenn dazu noch das Gras unter den Sohlen raschelt und die Dächer der Fachwerkhäuser vom warmen Licht der alten Laternen angestrahlt werden, dann kommt man sich vor, als hätte man den Schauplatz einer typisch

deutschen, romantischen Dichtung betreten. Mitten in dieser Idylle liegt das Goethe-Institut. Die Adresse „Am Spitalbach“ verrät die frühere Nutzung des eindrucksvollen Gebäudes mit seinen zwei Flügeln und der Hospitalkirche, in der Goethe-Schüler heute klassische Konzerte geben. Schon 1228 haben zwei wohlhabende Haller Bürger hier ein Spital bauen lassen. Dort, wo sich damals der Johanniterorden um Kranke und erschöpfte Pilger kümmerte, lernen nun jährlich 1.200 junge Menschen Deutsch.

So ein Lerntag beginnt zwischen 7 und 8 Uhr morgens in der hauseigenen Cafeteria des Goethe-Instituts, mit frischen Weckle, Croissants, Orangensaft und Joghurt. Viele Kursteilnehmer frühstücken gemeinsam, einige sitzen aber auch schon an den Internet-PC und lesen E-Mails aus der Heimat. Heute hört man besonders viel Französisch an den Tischen: Eine Gruppe französischer Deutschlehrer ist für eine Woche zu Gast, um ihre Sprachkenntnisse aufzufrischen und sich über Didaktik und Methodik im Deutschunterricht auszutauschen.



Nach dem Frühstück begeben sich die Kursteilnehmer ein Stockwerk höher in einen der Unterrichtsräume, wo bald darauf Peter Panes erscheint, der Leiter des Goethe-Instituts. Seit anderthalb Jahren leitet der studierte Literaturwissenschaftler das Haller Institut. Davor war er lange Zeit im Ausland, zuerst am GI Thessaloniki in Griechenland, dann am Goethe-Institut in La Paz, Bolivien. Der gebürtige Schwabe schätzt den „fruchtbaren Schwellenblick“. Er meint damit seinen Blick des Heimgekommenen, der sieht, was sich zu erhalten und auszubauen lohnt, der vergleichende Blick desjenigen, der über ein Jahrzehnt Auslandserfahrung gesammelt und wertvolle Kontakte geknüpft hat. Diese lässt er heute spielen – zur Bereicherung des kulturellen Programms am Haller Goethe-Institut. Etwa für die Fotoausstellung über Lehmabbau, die zurzeit auf den Galerien des Instituts zu sehen ist, oder für Jazzkonzerte mit Top-Interpreten, die Panes nach Hall holt. Events, die nicht nur Kursteilnehmer anziehen, sondern auch die Bürger der Stadt: „Die Menschen aus Hall sind neugierig auf intensive Begegnungen mit anderen Kulturen.“ So organisieren die einheimischen „Freunde des Goethe-Instituts“ die geführten Exkursionen für die Kursteilnehmer, an diesem Wochenende zum Beispiel nach Nürnberg, und nach Stuttgart, zu einer Ballettinszenierung von „Der Widerspenstigen Zähmung“ nach Shakespeare. Es wird einem nirgends so leicht gemacht, in intimer Atmosphäre mit Land, Sprache und Kultur in Berührung zu kommen, wie hier.

Dieser Kontakt gilt auch in beruflicher Hinsicht, wie das Gespräch mit Carmen Förtsch zeigt. Die sympathische Lehrerin leitete vergangenes Jahr die Pilotklasse, deren Schüler in Rollenspielen und mit Hilfe spezieller Unterrichtsmaterialien berufsspezifisches Deutsch lernten und ihren Wortschatz innerhalb eines Praktikums bei einem regionalen Betrieb anwendeten (siehe S. 22).

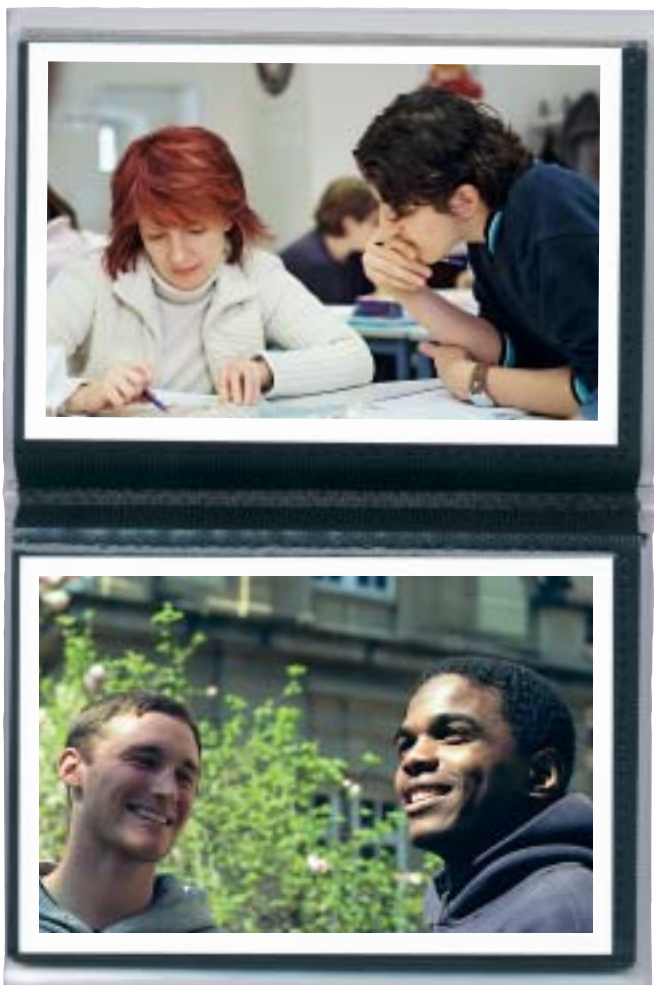
Bald werden die elf Studenten, die im Unterrichtsraum von Frau Butler sitzen, das für die Berufsklasse benötigte Sprachniveau erreicht haben, das sich C1 nennt. Heute diskutiert die Klasse über eine Kurzgeschichte der Autorin Ilse Aichinger. Man könnte meinen, man befände sich in einem Deutsch-Leistungskurs. Song Joun, Meihang und die anderen basteln Plakate und beschriften sie mit ihrer Interpretation des „Fenstertheaters“, die sie der Klasse in einem kurzen Vortrag darlegen. Ellen Butler ist ständig in Bewegung, läuft von Gruppe zu Gruppe, achtet auch auf die „phonetische Freiheit des Halses beim Sprechen“ und bündelt die Kreativität ihrer Schüler: „Nicht vergessen, alles mit Textstellen belegen!“, dann dreht sie sich um: „Puh, bei so einer Unterrichtseinheit nehme ich mindestens ein Kilo ab!“ Auch Karol aus Krakau, 19, beteiligt sich lebhaft an der Debatte, in die er ab und zu auch unkonventionelle Wörter („Verdorbene Kinder!“) einwirft. „Ich stehe auf deutschen Hip-Hop. Rapper wie Sido und Ferris MC haben mir einiges beigebracht.“ Karol hat durch seine Eltern Bekannte in Schwäbisch Hall, die Stadt lernte er schon früh kennen. „Mir gefällt es hier,

Deutsch lernen in angenehmer Atmosphäre: Das Goethe-Institut Schwäbisch Hall liegt idyllisch im Zentrum der Haller Altstadt (l.). Sein Leiter Peter Panes (2.v.l.) sorgt für eine enge Anbindung des Hauses an die Welt – und an die Bürger der Stadt. Im Wohnheim des Goethe-Instituts im Herzen Halls leben die Kursteilnehmer mitten unter ihnen (4.v.l.).

im Sommer kann man im Schenkensee schwimmen und sich die Aufführungen im Freilichttheater auf der Treppe vor der Kirche ansehen.“ Erst drei Wochen ist er jetzt im Kochertal, und er versteht sogar größtenteils den schwäbischen Dialekt der Einheimischen. Diesen Sommer will er in Polen Abitur mit Schwerpunkt Deutsch machen, um dann in Österreich zu studieren.

Selbstverständliche Gastfreundschaft

Wenn Frau Butler Hausaufgaben gibt, werden sie von vielen Kursteilnehmern gern in der Mediothek im romantischen Dachgeschoss des Renaissancebaus gemacht. Erstens, weil sich hier ein Schatz an Lernmitteln verbirgt: 16 Computer, 10 davon mit (kostenlose) Internet-Zugang, 2 Video- und 2 DVD-Spieler, zirka 4.000 Bücher sowie eine Vielfalt an aktuellen Zeitungen und Zeitschriften, die man an einem der 45 Arbeitsplätze lesen kann. Zweitens ist die Mediothek wegen Luise Pfefferkorn so beliebt, die hier arbeitet und den Kursteilnehmern bei Fragen zur Grammatik oder zu Deutschland gerne **unter die Arme greift**. „Wenn jemand will, übe ich mit ihm auch Aussprache und Konversation.“ Frau Pfefferkorn sagt das ganz nebenbei. Diese Nachhilfe gibt's für alle kosten- >>



frei, Pfefferkorn macht es einfach so, und das sagt einiges aus über die selbstverständliche Gastfreundlichkeit der Haller Bürger.

Um 14.30 Uhr treffen sich Sultan und seine Kumpels aus dem Wohnheim zum Fußballspielen. Auch Richard ist dabei, Zivi und Ansprechpartner für die Studenten in jeder Hinsicht. Richard organisiert dieses Wochenende in eigener Regie und zusammen mit Teilnehmern eine Zugfahrt nach Berlin. Dort will die reiselustige Gruppe einige Hip-Hop-Clubs besuchen, viele aus dem Wohnheim werden dabei sein, natürlich auch Karol. Aber zuerst wird gekickt. Wie die zehn Jungs so an der umgrüneten Bushaltestelle vor dem Goethe-Institut stehen und im Kreis den Ball in der Luft halten, bekommt man den Eindruck eines **ingeschworenen** Haufens. Diese Ahnung bestätigt sich wenig später in der Halle, wo das Match beginnt, welches das einzige Klischee dieser Geschichte zu Tage fördert: Der beste Spieler auf dem Platz ist ein

Brasilianer, der 22-jährige Jean, der die gegnerische Abwehr schwindelig **dribbelt**. Jean kommt aus Sao Paulo und genießt den beschaulichen Kontrast der schwäbischen Kleinstadt.

„Ich bereite mich am Goethe-Institut auf mein Praktikum bei Mercedes Benz in Stuttgart vor. Es beginnt schon in einer Woche“, sagt er in einer Spielpause. Gern hätte er die Möglichkeiten zum Deutschsprechen noch besser ausgenutzt. Zum Beispiel über das Tandem-Programm. Dieses Programm bringt die Haller Bürger zusammen mit Kursteilnehmern, zum Kultur- und zum Sprachaustausch. Die Kursteilnehmer am Goethe-Institut, wie etwa Juan, haben dann die Möglichkeit, ihre im Kurs erworbenen Sprachkenntnisse mit Partnern aus der Stadt anzuwenden und zu erweitern. Der deutsche Partner hilft, verbessert und bekommt dafür, falls gewünscht, die gleiche Hilfe in der Sprache seines Gegenüber. Durch das Netzwerk der Vereinsmitglieder vom Haller Goethe-Institut sind so in

Ob im Unterricht, in der Mediothek, in der Pause im Wohnheim oder in der Freizeit: In Schwäbisch Hall können die Kursteilnehmer in jeder Situation ihre Sprachkenntnisse erweitern.

letzter Zeit weit über 100 Tandems **in Schwung gekommen**. Die Top Drei bildeten Englisch (65), Französisch (29) und Spanisch (36).

Nach über zwei Stunden Fußball sind alle erschöpft. Sultan zieht sein verschwitztes Zidane-Trikot aus, David und Jorge aus Monterrey/Mexiko schwärmen von den Tigres, ihrem Lieblingsteam. Irgendwann werden sie alle wieder ins Flugzeug steigen und mit viel Deutsch auf der Zunge und um viele Erfahrungen reicher in ihre Heimat zurückkehren. Fragt sich nur, für wie lange. Viele von ihnen wollen in Deutschland studieren. Dafür haben sie jetzt zweifellos die besten Voraussetzungen. <<

www.goethe.de/schwaebischhall
www.goethe.de/de

KURSANGEBOT DES GOETHE-INSTITUTS SCHWÄBISCH HALL

www.goethe.de/schwaebischhall

INTENSIVKURSE

■ Intensivkurse

Niveaustufen A 1 – C 2

- Kursbeginn monatlich, Dauer ca. 4 Wochen (Teilnahme mit variabler Dauer möglich, Anfänger nur ab Kursbeginn)
- Insgesamt 85 Unterrichtseinheiten
- Unterricht vormittags 8.15 bis 12.45 Uhr
- Betreutes Selbstlernen nachmittags in der Mediothek
- Gruppenkurse mit max. 18 Kursteilnehmern

■ Deutsch 50Plus (Seniorenkurs)

Niveaustufen A 2 – B 2

- Termine im Mai und September, Dauer 2 Wochen
- Insgesamt 40 Unterrichtseinheiten
- Unterricht vormittags
- Gruppenkurse mit max. 15 Kursteilnehmern
- Inklusiv zusätzlichem Kulturprogramm mit Exkursionen, Veranstaltungen und Stadtführung

■ Individualkurse

Niveaustufen A 1 – C 2

- Termine und Unterrichtszeiten frei vereinbar

SPEZIALKURSE

■ Deutsch plus Berufspraktikum

Niveaustufen ab B 2

- Termine im Mai und Oktober, Dauer 8 Wochen
- Insgesamt 100 Unterrichtseinheiten mit integriertem 4-wöchigem Praktikum
- Gruppenkurse mit max. 12 Kursteilnehmern

■ Sommerakademie, „Sprache des Essens“

Niveaustufen ab C 1

- Termin im August, Dauer 3 Wochen
- Sprachintensivkurs mit sprachbezogener kulinaristischer Landeskunde (vormittags: 20 Wochenstunden)
- Themenbezogene Seminare und Exkursionen (nachmittags: ca. 12 Wochenstunden)
- Öffentliche Veranstaltungen zum Thema (mit Experten)
- Gruppenkurse mit max. 20 Kursteilnehmern

■ Weitere Spezialkurse

Deutsch für Primarlehrer

Deutsch für Lehrer

Deutsch für Schüler-Eltern-Lehrer

Deutsch für Jugendliche

Deutsch für Schulklassen

Fortbildungskurse für Multiplikatoren

KULTUR- UND FREIZEITPROGRAMM

- Tagesausflüge (z.B. Heidelberg, Nürnberg, Stuttgart)
- Museums-, Theater- und Opernbesuche, Filmabende
- Stadtführungen, Museumsbesuche, Betriebsbesichtigungen
- sportliche Aktivitäten
- Tandemprogramm
- Goethe-Stammtisch und Internationales Buffet

UNTERKUNFT

- Einzel- oder Doppelzimmer in den GI-Gästehäusern
- Privatunterkunft auf Wunsch
- Mensa (Frühstück und Mittagessen) am Institut

PRÜFUNGEN

START 1 und START 2

Zertifikat Deutsch ZD

Zentrale Mittelstufenprüfung ZMP

Zentrale Oberstufenprüfung ZOP

Test DaF: alle Termine